



MITTEILUNGEN
AUS DEM
OBERÖSTERREICHISCHEN
MUSEALVEREIN
GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE
GRÜNDUNGSJAHR 1833



22. Jahrgang

Oktober 1992

Folge 4

E I N L A D U N G

Der Oberösterreichische Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde hält am Donnerstag, dem 3. Dezember 1992 um 18.00 Uhr im Festsaal der Allgemeinen Sparkasse Linz, Promenade 9, Arkade Taubenmarkt, Veranstaltungszentrum "Sparkassensaal", 2. Stock seine

J A H R E S H A U P T V E R S A M M L U N G

ab. Anträge zur Behandlung in der Hauptversammlung müssen bis spätestens 26. 11. 1992 schriftlich im Sekretariat des Vereins im LKZ Ursulinenhof vorliegen.

Tagesordnung:

- I. a) Bericht des Präsidenten
b) Berichte des Kassiers und der Kassaprüfer
c) Entlastung des Präsidiums und des Kassiers
d) Festsetzung der Mitgliedsbeiträge
e) Allfälliges
- II. Festvortrag von Univ.-Prof. Dr. Ernst Reichl, Linz:
"Umweltinformatik - was ist denn das?"

Im Anschluß an die Jahreshauptversammlung ist ein geselliges Beisammensein vorgesehen.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten!

Dr. Georg Wacha e.h.
Vizepräsident

Dr. Georg Heilingsetzer e.h.
Präsident

1994 Fürstenberg-Ausstellung im Schloß Weitra: Wertvollste Leihgaben für NÖ Landesausstellung

Während die Vorarbeiten für die nächstjährige NÖ Landesausstellung „Familie – Illusion und Realität“ im Schloß Riegersburg auf vollen Touren laufen, werden bereits die Weichen für die NÖ Landesausstellung 1994 auf Schloß Weitra gestellt: Vor wenigen Tagen wurde vom niederösterreichischen Veranstaltungsteam (wissenschaftlicher Leiter Dr. Erwin Eltz, Historisches Institut der Universität Wien, Sachbearbeiter der NÖ Kulturabteilung, Dr. Gottfried Stangler, Ausstellungsarchitekt) in Donaueschingen, dem Stammsitz des Hauses Fürstenberg, eine erste Auswahl an Kunstobjekten für die NÖ Landesausstellung 1994 getroffen. Auch der Ausstellungstitel wurde fixiert: „Die Fürstenberger – Unternehmer und Mäzene in Schwaben, Böhmen und Niederösterreich“. Die Fürstenberger hatten bekanntlich Besitzungen in Schwaben, Hauptsitz in Niederösterreich war Weitra, und auch in Böhmen hatten sie zahlreiche Besitzungen. Sie waren vor allem im Forstwesen tätig und besaßen als weiteres wirtschaft-

liches Standbein Brauereien. Bereits jetzt steht fest: Die NÖ Landesausstellung wird, was den Versicherungswert der ausgestellten Kunstwerke betrifft, die wertvollste bisher. Denn die Fürstenberger entfalteten im 19. Jahrhundert eine weitreichende Sammlertätigkeit in der Naturwissenschaft, aber auch in der Kunst. Eine der bedeutendsten Privatgalerien altdeutscher Kunst enthält kostbarste Blätter zum Beispiel von Cranach und Holbein. Die Fürstenberg-Bibliothek besitzt beispielsweise die älteste Ausgabe des Nibelungenliedes. Die Ausstellung soll nicht nur Kunst präsentieren. Sie wird auch zeigen, daß es in allen drei Ländern, in denen die Familie Fürstenberg tätig war, ähnliche Wirtschaftsstrukturen gab.

Am 8. September stattete der Chef der Familie, Joachim Fürst zu Fürstenberg, Landeshauptmann Siegfried Ludwig auf dessen Einladung einen Besuch im NÖ Landhaus in Wien ab. Dabei wurden nähere Details zur Ausstellung besprochen.

Die Fürstenberg-Ausstellung wird die erste behindertenfreundliche Ausstellung sein, wofür nicht nur die Behinderung des wissenschaftlichen Ausstellungsleiters Dr. Eltz ausschlaggebend war. Ein Lift ist vorgesehen, die Serviceleistungen sind auf die Bedürfnisse von Behinderten abgestimmt.

(Aus "Kultur aktuell" 9/1992)

AUS DEM VEREIN:

Lange haben wir damit gewartet, jetzt muß es leider wirklich sein: eine Anpassung des Mitgliedsbeitrages. Die letzte Erhöhung war im Jahre 1981 erfolgt, also vor mehr als zehn Jahren! Wenn man sich überlegt, was man damals noch für 100,-- S bekommen hat und wie wenig man heute dafür bekommt, ist es klar, daß auch der Oberösterreichische Musealverein – Gesellschaft für Landeskunde viel höhere Ausgaben hat als vor mehr als zehn Jahren. Es sei nur darauf hingewiesen, daß allein die Postspesen im letzten Jahr um 100 % gestiegen sind (der Versand der Mitteilungen um das 3-fache), was natürlich enorme Preissteigerungen beim Versand gebracht hat, desgleichen fallen auch die gestiegenen Kosten bei den Bankspesen ins Gewicht.

Der Oberösterreichische Musealverein – Gesellschaft für Landeskunde ersucht daher um Verständnis bei seinen treuen Mitgliedern, daß bei der Vollversammlung der Antrag um Erhöhung des Mitgliedsbeitrages ab 1993 (vielleicht um etwa 40,-- S) gestellt wird.

N e u b e i t r i t t e : Hildegard Golker, Hausfrau, Alkoven; Kurt Kaar, Bankangestellter, Wilhering; Medizinalrat Dr. Ulrich Kaltenbrunner, Gemeindefarzt i.P., Hochburg-Ach; Fritz Preinfalk jun., Student, Katsdorf; OSR Ilse Soukup, Lehrer i.P., Wels.

T o d e s f ä l l e Dir. Friedrich Berger, Ottensheim; Hofrat Dr. Gerald Mayer, Linz

Hofrat Dr. Gerald Mayer
2. Juli 1926 - 29. September 1992

Am 29. September 1992 verstarb überraschend für alle Dr. Gerald Mayer. Er war seit 1954 Leiter der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am OÖ.Landesmuseum und seit 1956 Mitglied des OÖ.Musealverein.

Gerald Mayer war am 2. Juli 1926 in Linz geboren worden. Seine ersten Kindheitsjahre verbrachte er in Ennsdorf und später in St. Valentin. Dort besuchte er die Volksschule und begann als Fahrschüler, bevor die Familie 1938 nach Linz übersiedelte, seine Realschulzeit an der Fadingerschule in Linz. Von dieser Schule wurde auch 1944 sein Kriegs-Maturazeugnis ausgestellt, nachdem er schon 1943 zur Heimatflak eingezogen worden war (Geschützstellung oberhalb von Steyregg). 1944 erfolgte die Einberufung zum Reichsarbeitsdienst und anschließend zur Kriegsmarine.

Das Kriegsende brachte ihn in Friesland in Englische Gefangenschaft. Es gelang ihm die Flucht aus der Gefangenschaft, dadurch konnte er schon im Wintersemester 1946/47 an der Carl-Franzens Universität in Graz inskribieren. Nach vollendetem Studium legte er 1951 die Lehramtsprüfung für Mittelschulen (Naturgeschichte Hf., Chemie und Physik Nf.) ab und machte anschließend an der Oeverseeschule in Graz sein Probejahr. In seiner wissenschaftlichen Ausbildung waren die Schwerpunkte Zoologie und Botanik. Das von ihm selbst eingebrachte Dissertationsthema über Verhalten von Libellen wurde von Prof. Karl v.Frisch angenommen und nach dessen Übersiedlung nach München von Prof. Wilhelm Kühnelt betreut und beurteilt. - Die Promotion erfolgte 1952.

Sein Berufsleben begann G.Mayer im September 1952 als Hauptschullehrer an der Stelzhamerschule in Linz. Nach wenigen Monaten wurde er an die KH 2 Neue Heimat versetzt und 1956 nach Kleinmünchen (KH 6). 1962 schloß er mit dem Land Oberösterreich einen nebenberuflichen Werksvertrag ab. Damit verpflichtete er sich sowohl zur Leitung der Vogelschutzstation Steyregg als auch zur wissenschaftlichen Betreuung aller im Land Oberösterreich angelegten Vogelschutzflächen. - Im Juli 1968 wurde er vom Schuldienst enthoben und als Landesbeauftragter für Naturschutz der Agrar- und Forstrechtsabteilung zugeteilt.

Von seinem Beruf unabhängig gründete G. Mayer 1954 die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum, nachdem er zwei Jahre bei ornithologischen Lehrkursen mitgearbeitet hatte. 1957 gründete er innerhalb des "Österreichischen Arbeitskreises für Wildtierforschung" die "Vogelschutzstation Steyregg" (später mit Nebenstellen). - In den Auen bei Steyregg hat er mit freiwilligen Mitarbeitern bis 1992 Vogelberingungen und Nistkasten-Kontrollen durchgeführt, wodurch Unterlagen für biologische Erkenntnisse geliefert wurden und noch geliefert werden.

Insgesamt besteht heute in Oberösterreich eine aktive landeskundliche Forschungsgruppe von etwa 60 Mitarbeitern, die durch ein von ihm seit 1958 regelmäßig herausgebrachtes Informationsblatt auf aktuelle Probleme hingewiesen und bei Gemeinschaftsarbeiten koordiniert wurde. Gerald Mayer war so die zentrale Persönlichkeit der ornithologischen Forschung in Oberösterreich.

Eine Anzahl von Dr. Gerald Mayer's Publikationen sind in den Jahrbüchern des OÖ. Musealverein erschienen.

G.Th.M.

LEBEN MIT DEM REGENWALD

Indianer vom Amazonas

Mit dieser Ausstellung trägt das OÖ. Landesmuseum der "Entdeckung" Amerikas vor genau 500 Jahren in besonderer Weise Rechnung. Schwerpunktthemen der Ausstellung sind den eigentlichen "Entdeckern", den Ureinwohnern des Landes und deren Lebensraum, dem Regenwald gewidmet.

Die indianischen Bewohner der tropischen Regenwälder Südamerikas sind in Europa noch kaum als eigenständige Kulturvölker anerkannt. Diese Ausstellung soll zeigen, daß es sich um keine "kindlich einfachen" Waldmenschen, sondern um Träger alter, bedeutsamer Kulturen handelt, deren Existenz - wie die ihres Lebensraumes - heute mehr denn je bedroht ist.

In Zusammenarbeit mit dem Museum für Völkerkunde in Wien wurde mit ca. 500 zum Teil einzigartigen Objekten eine Ausstellung zusammengestellt, die, von einer Multivisions-Schau begleitet, die optimale Anpassung der Indianer an den Regenwald zeigen soll.

Das Wohnen im Urwald, das erst durch spezielle Erfindungen, wie beispielsweise die Hängematte, möglich wurde, kann exemplarisch an einer nachgebauten "maloca", einem Gemeinschaftshaus, samt dem Hausrat gezeigt werden. Obwohl Jagd, Fischfang und Sammelwirtschaft - durch entsprechende Objekte in der Ausstellung belegt - eine wichtige Rolle spielen, ist der ökologisch unbedenkliche Brandrodungsbau auf kleinen Flächen zum Anbau von verschiedenen Bodenfrüchten ein wesentlicher Bestandteil der Ernährungsbasis.

Der Urwald liefert seinen Bewohnern sämtliche Rohstoffe zur Anfertigung von Gebrauchsgegenständen, Bekleidung, Schmuck und Zeremonialobjekten. Die Vielfalt der handwerklichen und künstlerischen Erzeugnisse, mit den einfachsten Werkzeugen hergestellt, ruft Erstaunen hervor. Vielfältige Tongefäße mit zum Teil kunstvoller Bemalung, textile Produkte wie komplizierte Flechtarbeiten, Maschenstoffe, Gewebe und Baststoffe sind hier zu nennen.

Ausdruck der komplexen Glaubensvorstellungen vieler Indianergruppen sind unter anderem beeindruckende Masken und Maskenanzüge in der Ausstellung, von denen einige noch in diesem Jahr im Kult in Verwendung standen. Die dazugehörigen sakralen Musikinstrumente (Flöten, Trompeten, Trommeln usw.) runden den kultischen Bereich ab.

Die Ausstellung vermittelt über die aktuelle Situation der Indianer des Regenwaldes, die von physischer Vernichtung, dem Verlust ihrer kulturellen Identität, aber auch positiven Entwicklungen indianischer Selbstverwirklichung gekennzeichnet ist, ein abgerundetes Gesamtbild.

Dauer der Ausstellung: 13. Oktober 1992 bis 14. März 1993

Neuerscheinung im OÖ. Landesarchiv

Michaela Gustenau

Mit brauner Tinte

Nationalsozialistische Presse
und ihre Journalisten
in Oberösterreich 1933 - 1945

Im ersten Teil des über 300 Seiten starken Buches wird die Entwicklung der oberösterreichischen Presselandschaft von der "Systemzeit" bis zum Ende des "3. Reiches" verfolgt; inhaltliche Entwicklung, Presselenkung und Konzentrationsmaßnahmen bis zur Einstellung fast aller Blätter werden dargestellt. Der zweite Teil vermittelt anhand zahlreicher Biographien oberösterreichischer Journalisten eine Vorstellung von der menschlichen, persönlichen Seite der geschilderten Vorgänge.

EIN WICHTIGES KAPITEL OBERÖSTERREICHISCHER ZEITGESCHICHTE !

ANKÜNDIGUNG: Im November erscheint im Verlag des OÖ. Landesarchivs die neue
Bibliographie zur Geschichte Oberösterreichs
1986 - 1990

Bestellungen bitte an: OÖ. Landesarchiv, Anzengruberstr. 19, 4020 Linz.

Als Mitglied des OÖ. Musealvereines bestelle ich abzüglich 25% Rabatt

..... Exemplar(e) MIT BRAUNER TINTE	á S 298,-
..... Exemplar(e) BIBLIOGRAPHIE 86 - 90	á S 380,- (ca.)

.....
Name und Anschrift (Bitte BLOCKBUCHSTABEN !)

Datum und UNTERSCHRIFT

Berichte über unsere Veranstaltungen

"Schönheiten des steirischen Ennstales" (11. 6. 1992)

Die letzte Fahrt der Saison 1991/92 führte in die Steiermark und hatte zwei Schwerpunkte. Der Vormittag war Pürgg und Öblarn, der Nachmittag Trautenfels und Spital am Pyhrn gewidmet. Über den Pötschen ging die Fahrt nach Pürgg, einem kleinen, im Blumenschmuck fast ertrinkenden Ort mit der berühmten St. Johanneskapelle. Hier sind noch gut erhaltene romanische Fresken zu sehen (Kuriosität: Chorbogen mit Rankenmotiv, welches 9mal das Wort "Allah" zeigt). Öblarn ist der Geburts-, Wohn- und Sterbeort der steirischen Heimatdichterin Paula Grogger (Hauptwerk: "Das Grimmingtor"). In ihrem Wohnhaus bekamen wir einige Kostproben aus ihren Werken zu hören, und zwei Zeitzeugen erzählten über den Menschen Paula Grogger. Am Nachmittag besuchten wir die Steirische Landesausstellung "Lust und Leid. Barocke Kunst, barocker Alltag". Das barocke Schloß mit seinen mit Deckenfreskos geschmückten Räumen bildet ein schönes Ambiente zu dieser Schau. Die Heimfahrt führte über den in Nebel gehüllten Pyhrnpaß auch nach Spital am Pyhrn, wo wir die Stiftskirche besichtigten. Dr. Jalkotzy gestaltete die Fahrt noch interessanter durch Lesungen aus Werken älterer und moderner Dichter (Fussenegger, Stifter, Kaltenbrunner etc.), welche sich mit der von uns durchfahrenen Landschaft befaßten. H.Z.

"Längs des Weinsberger Waldes" (5. 9. 1992)

Die erste Fahrt nach der Sommerpause führte uns in ein wenig bekanntes "Unteres Mühlviertel". Die Schwerpunkte waren diesmal Landschaft, Besiedelung und der Kirchenbau im Allgemeinen. Die karge, kalte und waldreiche Landschaft wurde im 11. und 12. Jahrhundert durch Rodung aufgeschlossen, das heißt planmäßig angelegte Ortschaften, Hausfront gassenseitig, nach rückwärts die Felder (Straßendörfer, Ackerbürger). Rodungsaufträger waren der Landesfürst, Adelige und Klöster, teilweise sind diese Institutionen heute noch die Besitzer. Wenig bekannt dürfte die Tatsache sein, daß das "Linzer Domkapitel" hier ebenfalls Besitzungen hat. Frühzeitig wurde der Handel mit Granit (Weinsberger-Granit für Burgen und Kirchenbau) sowie Webereierzeugnisse und Pechölgewinnung gefördert. Die gotischen Kirchen des Gebietes wurden meistens auf romanischen quadratischen Grundrissen von Kapellen gebaut. Von einfacher Gotik bis zur verspielten Spätgotik ist alles vorhanden (meist 2-schiffige Kirchen). In Wienau wurde uns ein im 19. Jahrhundert aus Stein erbautes Bauernhaus gezeigt, mit Steinmetzarten der skurrilsten Art, sogar die Decke des Stalles und der Kapelle besteht aus Steinplatten. Die als Abschluß geplante Wanderung durch das Senftmühlthal wurde nur von wenigen wetterfesten Teilnehmern durchgeführt. Trotz des eisigen, regnerischen, windigen Wetters war die sehr interessante Fahrt ein voller Erfolg. H.Z.

Verborgene Kostbarkeiten jenseits der Maltsch (12. 9. 1992)

Unmittelbar nach Überschreiten der Staatsgrenze galt der erste Besuch der Pfarrkirche zum hl. Ägidius von Unterhaid. Renovierungsarbeiten haben noch im vorigen Jahrhundert den prachtvollen spätgotischen Bau in seinen ursprünglichen Zustand rückversetzt, ihn aber auch seiner barocken Zutaten beraubt. Weiter führte die Fahrt zu zwei an der Maltsch gelegenen

Wallfahrtsorten, nach Johannesberg (Svaty Jan nad Malsi) mit der schlichten, den Berggipfel krönenden Kirche zum hl. Johann von Nepomuk, und nach Rimau (Rimov) mit seinem Loretto-Heiligtum, dem farbenprächtigen Umgang um den die Casa santa umschließenden Hof, dem Hl.-Geist-Kirchlein und der einstigen Jesuitenresidenz. Auch einige der um das Dorf verstreuten 25 Leidensstationen konnten wir besichtigen. Über die Gedächtnisstätte in Trocnov für den hier geborenen hussitischen Heerführer Zizka ging die Fahrt nach Forbes (Borovany), dessen einstiges Augustiner-Chorherrenstift in zweifacher Weise mit Linz verbunden ist, durch seinen Gründer Petrus von Linda und durch den an der heutigen Innenausstattung der Kirche maßgebend beteiligten Adam Klaudi. Auf dem Platz vor dem barocken Prälaturgebäude steht das Rathaus mit einem Volutengiebel und ein 9 m hoher Pranger. Am Nachmittag wurde zunächst das in einer ehemaligen Feste eingerichtete Museum bemalter Bauernmöbel sowie die gotische Pfarrkirche und die Wehranlagen in Sonnberg (Zumberk) besichtigt, dann Brünnl (Dobra Voda), dessen hochbarocke Wallfahrtskirche Maria Trost nach einer eben abgeschlossenen Renovierung in neuem Glanz erstrahlt. Den Abschluß bildete ein Besuch von Maria Schnee bei Reichenau an der Maltsch. Die Wallfahrtskirche, die während der letzten Jahrzehnte dem Verfall und der Zerstörung preisgegeben war, ist noch Baustelle, abgeschlossen ist die Wiederinstandsetzung der Kapelle über dem Heiligen Stein. H.S.

53. Linzer Spaziergang: Auf den Spuren der Habsburger (17.9.1992)

Beinahe wäre uns ein bayerischer Minister in die Quere gekommen, als wir auf den Spuren der Habsburger jenes Zimmer besichtigten, das eine bayerische Prinzessin 1840 auf ihrer Brautfahrt nach Wien bewohnte. Das Zimmer befindet sich im Landhaustrakt des einstigen Minoritenklosters, das 1561/62 an die Landstände verkauft und unter Maximilian II. zum heutigen Landhaus erweitert wurde. Auf unserem Weg durch das Haus gelangen wir ohne viele Stiegen steigen zu müssen vom 2. Stock des Altbaues in den 1. Stock des Neubaus. Im Durchhaus sehen wir die alten Freyungstafeln aus Holz. Wir machen einen Blick in die Minoritenkirche, deren Ausstattung uns wohl bekannt ist. Hier ist die Ruhestätte der Wallseer zu sehen, die mit Rudolf I. ins Land gekommen waren, das Minoritenkloster erbauen ließen und ab 1330 lange Zeit die Landeshauptleute stellten. Zurück zum Hauptplatz: Maximilian II bewohnte hier das Haus Nr. 18, ein aus Spanien mitgebrachter Elefant war "die" Sensation und ist auf der später vorgesetzten Fassade verewigt worden. Im Rathaus besichtigen wir den Gemeinderatssaal. An der Donaulände erinnert uns ein Blick in die Runde an verschiedene Habsburger, Franz Josef Warte, Giselawarte, Rudolfstraße, sowie alte Straßennamen, Kaiserplatz, Stephanie- und Maximilianstraße, die später wieder umbenannt wurden. Bevor wir in den Hofberg einschwenken, sehen wir noch die Hochwassertafel von 1501. Damals wurde die Holzbrücke so beschädigt, daß eine neue gebaut werden mußte. Vorbei an der "Goldenen Gans", jenem Gasthof, in dem Josef II. als Herr von Falkenstein Quartier nahm, kommen wir zum Apothekerhaus und durch die Hofgasse zurück zu unserem Ausgangspunkt, der 1723 erbauten Dreifaltigkeitssäule, die zugleich eine Pestsäule ist. Wir danken Frau Stadler für diesen netten Spaziergang. E.D.

Landeskundliche Exkursion in das Wipptal (25.-27. 9. 1992)

Die Reise begann und endete mit dem Besuch eines Kirchenbaues von Clemens Holzmeister. Die Kirche in Erpfendorf ist mit ihrer an die Gotik gemahnenden Holzkonstruktion und der an der Stelle des gotischen Triumphbogens angebrachten Kreuzigungsgruppe, ebenso mit den steilen Linien der Außengestaltung ein Beispiel landschaftsgerechter Bauweise. Die zehn Jahre später erbaute Kirche in Navis ist schon mehr der neuen Liturgie angepaßt.

Auf der Mittelgebirgsstraße über dem Inntal bot die Landschaft, die Landwirtschaft und die Bauweise der Häuser ein ganz anderes Bild. In Sistrans zeigte uns Pfarrer Gebhard die sehr einheitlich wirkende, im Spätbarock umgebaute ursprünglich gotische Kirche. Das Dorf mit seinen vielen Lüftelmalereien und Haussprüchen macht einen sehr schmucken Eindruck.

Die Donatuskirche in Patsch ist ein weiteres Beispiel der Tiroler Volksfrömmigkeit. Bei kräftig wehendem Föhnwind gaben die Berge der Umgebung eine herrliche Kulisse ab.

In Matrei zwang eine abgebrochene Brücke zu einem längeren Fußmarsch zur Maria Himmelfahrt Kirche mit den Deckengemälden von Mölk und der mit einem Purpurmantel bekleideten Christusfigur, Christus im Elend. Ein schönes Beispiel gotischer Baukunst ist die Johanneskirche, eine ehemalige Taufkirche. Unter den schönen Häusern von Matrei sticht besonders die Ballei hervor. Ihr Besuch gab Anlaß zu einer Erörterung des Transportwesens von einst und heute und der Bedeutung des Verkehrsweges über den Brenner. Quartier bezogen wir im Bergdorf Trins im Gschnitztal.

Am nächsten Tag ließ die starke Föhnmauer im Süden für Südtirol kein gutes Wetter erwarten, aber wir hatten Glück, es regnete nicht.

In der Spitalskirche in Sterzing konnten wir die totale Kirchengemälde mit den bedeutenden Bildern des Johann von Bruneck leider nur im Halbdunkel bewundern, weil der unfreundliche Schlüsselverwahrer das Licht nicht einschaltete. Im Rathaus erinnern ein römischer Meilenstein und der aus Mals stammende Mithrasstein an die römische Vergangenheit dieses Ortes. In der Burg Reifenstein schauderte uns etwas vor den hygienischen Bedingungen in der Knappendönse - man könnte sie als Schlafcontainer bezeichnen. Ganz anders dann das Grüne Zimmer mit zierlicher Wandmalerei und kunstvoller Schnitzarbeit. Das Gnadenbild in der Wallfahrtskirche von Maria Trens ist eine spätgotische, bekleidete Marienstatue, die Deckengemälde sind von Mölk. Interessant die vielen Votivtafeln, einige davon mit "Kreuzkindern", die an totgeborene Kinder erinnern.

Über Mals und die Sachsenklemme erreichten wir Neustift, wo uns der Bibliothekar des Stiftes, ein Augustiner Chorherr, durch die Südtiroler Landesausstellung führte. Diese Führung war ein besonderes Erlebnis, nicht nur wegen der wirklich sehenswerten und gut präsentierten Ausstellungstücke, sondern wegen der geistreichen und humorvollen Ausführungen des Führers.

In Gossensass konnten wir die Pfarrkirche und die Barbarakapelle nur von außen betrachten.

Den wegen der Zeitumstellung längeren Sonntagmorgen benützten einige Reiseteilnehmer zu einem belebenden Morgenspaziergang und kamen dabei mit den freundlichen Einwohnern von Trins ins Gespräch.

In der im 19. Jhdt. nach einem Brand von einem heimischen Baumeister in Anlehnung an den barocken Bau von Franz de Paula Penz wiederaufgebauten großen Kirche von Steinach beeindruckt der barocke Hochaltar, der von den Bürgern vor dem Brand gerettet wurde, und die Altarbilder des Steinachers Knotter.

Ein ganz besonderer Kunstgenuß waren die ältesten in Nordtirol erhaltenen Fresken aus 1330 in der Burgkapelle von Aufenstein.

Der Ort Navis bestand ursprünglich nur aus Schwaighöfen. Noch heute ist die Anlage klar erkennbar an den zwei Reihen von Berghöfen entlang des Oberweges und des Unterweges. In der Holzmeisterkirche war schon alles vorbereitet für die Erntedankprozession, eine große Erntekrone und die riesigen Kirchenfahnen. Die Zeit erlaubte es leider nicht, diese Feier abzuwarten, aber wir konnten noch die in Tracht zur Kirche gehenden Einwohner bewundern.

Die prunkvollen Kirchen, die alle einen reichen Blumenschmuck aufwiesen, sind Zeugnis einer noch immer lebenden Volksfrömmigkeit. Hofrat Assmann vermittelte ein umfassendes Bild dieser Landschaft durch seine Hinweise auf die Bedeutung der Verkehrswege in alter und neuer Zeit, auf die speziellen Formen der Wirtschaft, auf den Landschaftscharakter, auf die Haus- und Siedlungsformen, auf das Volkstum und die geschichtliche Entwicklung.

"Fluß ohne Wiederkehr" - Ausstellung im O.Ö. Landesmuseum (6.10.1992)

Durch diese interessante Ausstellung führte uns Herr Dr. Aubrecht. Seine Begeisterung für die Exponate und den ideellen Inhalt dieser Ausstellung übertrug sich auch auf uns.

Wie sehr die wirtschaftlichen Aktivitäten des Menschen mit der Beanspruchung der Natur verbunden sind, wird hier deutlich aufgewiesen. Die Traun, ein schöner wilder Fluß hatte noch um die Jahrhundertwende mit ihren Nebengerinnen und Altarmen im Unterlauf ein stellenweise 700 m breites Gebiet zur Verfügung, Aulandschaft mit einer Vielzahl von Vögeln, Tieren und Gewächsen. Heute hofft man, wenigstens die Fischlhamerau als Erholungsgebiet erhalten zu können. Wer diese Ausstellung versäumt hat, sollte dies nachholen! E.D.

"Wallfahrten im Innviertel (17. 10. 1992)

Die Einführung über das Wallfahrtswesen war eine gute Einstimmung auf der Hinfahrt. Beim Glatzinger Bründl in Kopfing ehrte uns Monsignore Hainztl durch ein feierliches Einläuten. Seine plastische Erzählung in "Vilser-Art" über den Kirchenbau zeigte die innige Verbundenheit mit seiner Kapelle. In wenigen Monaten war sie gebaut. Hut ab vor den Kopffingern und ihrem tatkräftigen Pfarrer!

Im Fronwald von Schardenberg steht ein Fatima-Heiligtum, in Granit gebaut, 1951 geweiht. Hier feierten die Innviertler ihre Heimkehrer-Messen.

Im Stift Reichersberg durften wir uns der sachkundigen Führung von Herrn Hofrat Dr. Assmann erfreuen, der die Ausstellung auch zusammengestellt hat. - Nach einer herbstlichen Wildtafel ging es zu dem sehr traditionellen Wallfahrtsort Maria Schmolln. Auch hier zogen wir wieder unter Geläut ein. Der Herr Pfarrer, ein Franziskanerpater hielt eine Kurzandacht und erzählte, daß die Fußwallfahrten wieder im Zunehmen sind. Eine kleine Sammlung alter Votivtafeln ist hübsch angebracht.

Bei Regen geht es weiter durch fruchtbares Innviertler Land nach Geiersberg, einem Leonhardi-Heiligtum. Das gotische Eingangstor ist mit Hufeisen beschlagen und an das Durchreiten der Pferde erinnert eine zugemauerte Pforte. Die Kälte läßt uns im nahen Gasthaus Zuflucht suchen, wo bei guter Stimmung der Tag ausklingt. Wie sagte doch der Franziskanerpater in Schmolln: "Eine Wallfahrt ist eine Ortsveränderung für das Gemüt!" B.Sch.

Neue Heimatmuseen

Oberösterreichs Museumslandschaft ist wieder um einige Attraktionen reicher. In Bad Goisern wurde Österreichs erstes Landlermuseum eröffnet, Pettenbach beherbergt ein neues Schrift- und Heimatmuseum, und in Hirschbach wird am 20. September das neue Bauernmöbelmuseum eröffnet.

Das Landlermuseum berichtet an Hand von Originalstücken und Dokumenten über Geschichte und Ursprung der im 18. Jahrhundert aus religiösen Gründen nach Siebenbürgen vertriebenen Landler. Die Lebens- und Wohnkultur und die traditionelle Tracht des Landler bilden einen weiteren Schwerpunkt des Museums.

Herzstück des Schrift- und Heimatmuseums Bartlhaus in Pettenbach, das wertvolle Handschriften und Werke von Exlibris-Künstlern zu seinen Beständen zählt, ist die kalligraphische Sammlung, aus der eine Faust-Abschrift des Kunstgraphikers und Leiters der Museums, Leopold Feichtinger, herausragt.

Neu ist das Bauernmöbelmuseum in Hirschbach. Die Hirschbacher Bauernmöbel, die zwischen 1780 und 1860 in und um Hirschbach in großen Mengen erzeugt wurden, zählen neben den Hinterglasbildern in Sandl zu den Aushängeschildern der Mühlviertler Volkskunst.

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Organisation : Prof. Emil Puffer

Anmeldungen für alle Veranstaltungen sind ab

Dienstag, 3. November 1992, 9.00 Uhr

im Vereinssekretariat möglich. Anmeldungen von Berufstätigen und Auswärtigen sind ausnahmsweise auch schriftlich bzw. telefonisch möglich, Anrufe können jedoch am Anmeldetag erst ab 10.30 Uhr entgegengenommen werden.

Pro Person werden höchstens vier Karten für eine Exkursion ausgegeben. Vorbestellte Plätze, die nicht mindestens zwei Wochen vor der jeweiligen Fahrt bezahlt sind, werden bei Bedarf ohne weitere Verständigung an andere Interessenten vergeben. Wir bitten Sie, die Kosten für Eintagesfahrten gleich bei der Anmeldung zu bezahlen. Danke!

12. November 1992 (Donnerstag)

"Kaiser Friedrich III. und der Meister des Kefermarkter Altars"

Anlässlich des bevorstehenden 500. Todestages des in Linz verstorbenen Kaisers setzt sich dieser Vortrag mit wesentlichen Aspekten der Kunstpolitik Friedrichs III. auseinander. Eine Marienfigur mit den Zügen seiner schönen Gemahlin Eleonore gibt nicht nur den Hinweis auf die künstlerische Herkunft des Meisters, sondern wirft auch neues Licht auf den Kefermarkter Altar als bedeutendsten Exponenten des Reichstils nach dem Tod Nicolaus Gerhaerts.

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, Konferenzsaal im 1. Stock

18.30 Uhr

Vortragender: Dr. Lothar Schultes

Freiwillige Spenden erbeten!

3. Dezember 1992 (Donnerstag)

"Umweltinformatik - was ist denn das?"

1993 werden die biologischen Abteilungen des Oberösterreichischen Landesmuseums ihr neues Domizil im ehemaligen Blindenheim in Linz-Auhof beziehen. Dort wird auch das neugegründete "Forschungsinstitut für Umweltinformatik" beheimatet sein. Eine Datenbank mit 1,5 Millionen Informationen über Österreichs Tierwelt ist die "Erstausrüstung". Enge Zusammenarbeit mit Land Oberösterreich, Stadt Linz und Johannes-Kepler-Universität soll das Forschungsinstitut zu einem wichtigen Zentrum der Umweltforschung machen.

Ort und Zeit: Allgemeine Sparkasse Linz, Promenade 9, Arkade Taubenmarkt, Veranstaltungszentrum "Sparkassensaal", 2.St., 19.00 Uhr

Vortragender: Univ.-Prof. Dr. Ernst Reichl

10. Dezember 1992 (Donnerstag)

Vilma Eckl - Ausstellung im O.Ö. Landesmuseum

Vor 100 Jahren wurde die oberösterreichische Künstlerin Vilma Eckl geboren. Anlässlich dieses Jubiläums präsentiert die OÖ. Landesgalerie eine Retrospektive auf das Werk der 1982 verstorbenen Künstlerin. Vilma Eckl war viele Jahre Mitglied des OÖ. Musealvereines. Die Ausstellung im Landesmuseum dokumentiert sowohl die stilistische Entwicklung der Künstlerin als auch schwerpunktmäßig die in ihrem Werk speziell relevanten Themenbereiche, wie Tanzdarstellungen, Blumenstilleben und Szenen aus dem bäuerlichen Alltag.

Ort und Zeit: Eingangshalle des O.Ö.Landesmuseums, Museumstr.14, **14.00 Uhr**

Führung: Dr. Peter Assmann

Eintritt: Zum Gruppen- bzw. Seniorentarif, Führung gratis!

19. Dezember 1992 (Samstag)

"Weihnachtsfahrt nach Steinbach an der Steyr"

Zur Einstimmung auf das Weihnachtsfest verbringen wir diesen Nachmittag im adventlich geschmückten Steinbach an der Steyr. Durch den jüngst renovierten alten Pfarrhof wird Bürgermeister Karl Sieghartsleitner führen. Anschließend steht ein Besuch einer Adventausstellung auf dem Programm. In der Pfarrkirche werden uns adventliche Weisen auf das Weihnachtsfest einstimmen. Ein besonderes Ereignis in der Adventzeit stellt in Steinbach an der Steyr der Adventkalender am Ortsplatz dar. Jeden Tag wird ein Fenster geöffnet. Den Abschluß dieser vorweihnachtlichen Fahrt bildet ein gemütliches Beisammensein in einem Gasthaus in Steinbach an der Steyr.

Abfahrt: Schillerplatz (Reisebüro Raml)

13.00 Uhr

Leitung: Dr. Gerhard Gaigg

Busfahrt, Reiseleitung, Führungen und Eintritte
für Mitglieder 200,--
für Angehörige 250,--
für Jugend 100,--

ACHTUNG: Bei der Exkursion ins Wipptal vom 25.-27.9.1992 wurde eine Fototasche verloren. Sie kann im Sekretariat während der Bürostunden abgeholt werden!

Ich will für mein Geld zwar Höchstzinsen, aber...

...ich mag nicht darum feilschen. Deshalb spare ich jetzt maximal. Bei der Allgemeinen Sparkasse Oberösterreich.



Das Feilschen um bessere Sparzinsen ist mir jahrelang auf die Nerven gegangen. Aber wer will schon auf gutes Geld verzichten? Dann habe ich einmal zufällig in einer Geschäftsstelle der Allgemeinen Sparkasse nach den Sparzinsen gefragt. Und da hat man mir das Maximalsparbuch mit garantierter Höchstzins-Automatik angeboten. Immer maximale Zinsen. Ganz ohne Feilschen. Jetzt hab' ich nicht nur mein Maximalsparbuch, sondern auch mein Konto dort. Optimal.

 **Allgemeine
Sparkasse**
Oberösterreich

AS-M2-92 / IMT

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger):
Oberösterr. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde
Redaktion: Prof. Emil Puffer und Dr. Alexander Jalkotzy
Inhalt: Vereinsnachrichten
Verwaltung: Landstraße 31 (Ursulinenhof), 4020 Linz

Bürozeiten: Mo - Di 9.00 - 12.00
Mi 9.00 - 13.00
Do 16.00 - 18.00

P. b. b.
Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz

Telefon (0732) 77 02 18

Bankverbindung: Allgem. Sparkasse Linz
Konto Nr. 0200-302610, BLZ 20320